

Wie seine übrigen Brüder, so wurde auch Michel 1545 mit dem vom Herzoge Moriz erkauften Dorfe Mehltheuer belehnt.

Ueber die Jugendzeit Michels ist Näheres nicht bekannt; wahrscheinlich hat ihn frühzeitig Herzog Moriz kennen und schätzen gelernt und in seinen persönlichen Dienst genommen; er ward wenigstens, sobald Herzog Moriz zur Regierung kam (1541), sein Hofmarschall. Daraus geht hervor, daß er Befenner des neuen Glaubens war. Ob er auch in des Herzogs Heinrich Diensten gewesen, ist nicht bekannt. Dem Herzoge Moriz scheint er nahe gestanden zu haben und war wohl in so manchen Angelegenheiten sein Vertrauter und Berather, wie er auch vermöge seiner Stellung bei den wichtigeren Begebenheiten, die den Herzog nach auswärts führten, in seiner Begleitung war. Das Hof- oder Obermarschalls-Amt war, wie bereits an anderer Stelle erwähnt, kein Hofamt im modernen Sinne; vielmehr hatte der Obermarschall neben der Leitung des Hofwesens auch die der Finanzen des Landes, so daß auch die Bergwerks- und Münzangelegenheiten, die Stadt- und Landbeden seinem Verwaltungsbezirke unterstanden. Da er nebenbei Mitglied des geheimen Rathes war, so erstreckte sich, wenn er eine hervorragende Persönlichkeit war, in den Zeiten, wo die Abgrenzung der Geschäfte noch keine genau geregelte war, sein Einfluß wohl auch auf manche Fragen der inneren und äußeren Politik. Man darf wohl annehmen, daß der selbst so bedeutende Herzog Moriz keinen unbedeutenden Mann an einen so wichtigen Platz in seiner Umgebung gestellt haben wird. In wie weit allerdings Michel direkt Einfluß auf die innere und äußere Politik des Herzogs gehabt hat, läßt sich nicht nachweisen. Wenn die ehrgeizigen Pläne, mit denen sich Herzog Moriz in dem Gefühle seiner Kraft und in dem Bewußtsein seiner Befähigung zur Ausführung großer Thaten trug, auch allein in seinem Inneren entstanden sein mögen, so war er doch nicht so unabhängig, daß er sie ohne Mitwirkung Anderer hätte ins Werk setzen können. In den Glaubens- und finanziellen Fragen hatte auch das Land mitzusprechen. Als er, der Protestant und Herrscher eines damals bereits überwiegend protestantischen Landes, dem Kaiser Karl V. seine Hülfe gegen die Theilnehmer des schmalkaldischen Bundes zusicherte, erkannte man im Lande weder die Pläne des Herzogs noch des Kaisers. Man schöpfte zwar Verdacht, beruhigte sich aber, als der Herzog versicherte, daß es sich nicht um Religionsänderungen handle. Da der Herzog unvollständig gerüstete, uneinige und von der Durchführung einer energischen Politik weit entfernte Gegner sich gegenüber hatte, so gelangte er, als er in Ausführung des ihm übertragenen Befehls, die Acht zu vollstrecken, den schmalkaldischen Krieg in kühnem Anlauf begann, leicht in den Besitz